

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1,50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringergeld.

Insertate müssen, bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 85 Pfg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Beitrag ist im voraus zu entrichten.

Nr. 25

Sonntag, den 22. Juni

1919

Kablate Tabakbauern.

Auch unter den deutschen Tabakpflanzern gibt es Leute, die nicht einsehen können, daß unser Wirtschaftsleben nur durch eine straffe Organisation aufrechterhalten und das Bestreben wieder hergestellt werden kann. Seit langer Zeit wird darüber geklagt — und die Ausführungen des Herrn Justizrats Wolf in der Deunhauser Tabakversammlung waren bezeichnend für den mangelnden Bewusstsein, den manche Tabakpflanzler bekunden — daß die Pflanzler, denen die festgesetzten Preise für den geernteten Tabak nicht genügen, sich offen oder versteckt weigern, ihn herauszugeben, sondern die ungeheure Preise bietenden Schleichhändler damit versorgen. Die Behörden sind oft wegen der mangelnden Autorität nicht in der Lage, dem Unwesen zu steuern und für eine reelle Ablieferung zu sorgen, mitunter aber scheinen sie auch keine Neigung dazu zu haben; vielleicht stehen sie auf dem Boden des „freien“ Handels. Zur Illustration der behördlichen Stellungnahme möge folgendes dienen: Zur Enteignung des Tabaks hatte das bayerische Ministerium des Innern an die Bezirksämter Weising gegeben, daß den Enteignungsanträgen der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916, Abteilung Inland, G. m. b. H., in Mannheim stattgegeben werden soll. Das Ministerium gibt nun, da Mißverständnisse vorgekommen sind, folgende Klarstellung der Sache: Mit Zustimmung der Anordnung der Eigentumsübertragung geht das Eigentum auf die Tabakhandelsgesellschaft über, von ihr in ihrem Antrag bezeichneten Erwerber über, und der bisherige Eigentümer hat den Tabak für den neuen Eigentümer lediglich noch in Verwahrung. Es ist nicht die Aufgabe der Bezirksämter, den Tabak für die Tabakhandelsgesellschaft zwangsweise mit polizeilicher Gewalt wegzunehmen, es bleibt vielmehr der Tabakhandelsgesellschaft überlassen, nötigenfalls auf Herausgabe des Tabaks über die enteigneten Tabak zu klagen und bei widerrechtlicher Verfügung über den enteigneten Tabak das Einschreiten der Strafverfolgungsbehörden herbeizuführen.

Auf Herausgabe klagen! Jawohl, aber wenn der Tabak verschwunden ist, wenn das Urteil vollstreckt werden soll? Der ungeheure Wucherpreis, der vom Schleichhandel gezahlt wird, hilft über die kleinen Unannehmlichkeiten einer Zivilklage oder Strafverfolgung schon hinweg. Wie gut deutsche Bauern vom Volkswidernis gelernt haben und wie schnuppe ihnen jede Ordnung, jedes organisierte Wirken im Allgemeininteresse ist, wam es auch Massen ankommt, zeigt folgende Meldung aus Marktberg in Bayern:

Vor einigen Tagen erschienen etwa 150 Mann Tabakbauern von Freudenberg, teilweise mit Gewehren, alle aber mit gewaltigen Prügeln versehen, vor dem Stadthaus und dem Bezirksamt und verlangten die Zurückgabe des ihnen abgenommenen Tabaks aus der Ernte 1918. Da sie ihn nämlich zu dem gebotenen Preis von 150 bis 180 M pro 50 Kilogramm nicht festwillig abliefern, wurde er ihnen enteignet und nach Wiltensberg verbracht. Da ihnen jetzt die Zurückgabe des Tabaks verweigert wurde, schritten sie unter Androhung mit Waffengebrauch zur eigenmächtigen Zurücknahme. Arden sie den Tabak aus den Lagern holten und nach Freudenberg verbrachten. Die anwesende Gendarmerie und Polizei war machtlos.

Wir möchten wissen, was letzten Endes werden würde, wenn jede Planmäßigkeit und Ordnung im Wirtschaftsleben aufhört. Ob vielen jener, die sich jetzt so stark für den freien Handel ins Zeug legen und jede Gemeinwirtschaft, ja, jede Preisfestsetzung ablehnen, nicht etwa die Nase ausgehen würde, wenn die Beschaffung von Rohmaterial für ihre Betriebe nötig ist? Und ob sie nicht zusammenbrechen würden unter den Preisen, die in totem Wirbel höher und höher steigen müßten? Kann das Tabakgewerbe eine weitere erhebliche Steigerung der Preise für seine Fabrikate für wünschenswert halten? Wo die organische Gliederung und planmäßige Bewirtschaftung eines Gewerbes aufhört, wird unter den jetzigen Verhältnissen der Zusammenbruch kommen. Unser ganzes Wirtschaftsleben ist uns leider ein schreckliches Beispiel dafür. Verstärkt sich in unserem Gewerbe der wilde Launel, lösen sich völlig die Bande der Rücksichtnahme, die jetzt dem Ganzen noch ein wenig Halt geben, dann gibt's eben ein Chaos, ein Drunter und Drüber, in dem nur die ganz Kräftigen und Rücksichtslosen sich oben halten können.

Unsere gewerkschaftlich gesagten und sozialdemokratisch denkenden Tabakarbeiter erkennen, daß der Kampf der hohen Gewalt im Wirtschaftsleben wie überall, gegenwärtig die schlimmsten Folgen zeitigen muß. Deshalb treten sie auch mit tiefstem Stillsitzen und wirtschaftspolitischen Bewußtsein für organisatorische Zusammenfassung und planmäßige Bewirtschaftung aller Lebenskräfte ein.

Gegen die Arbeitsgemeinschaft.

In den Fachzeitingen ist zu lesen: Die unterzeichneten Fachvereine des Tabakgewerbes in Hamburg lehnen den Plan einer Arbeitsgemeinschaft für das gesamte deutsche Tabakgewerbe in der bei den Deunhauser Verhandlungen aufgestellten Form ab, da der für die Schaffung der Arbeitsgemeinschaft geltend gemachte Grund, nämlich die Erzielung wirtschaftlicher Höchstleistungen bei größtmöglicher Ersparnis von Rohstoff und Arbeitskraft für das Tabakgewerbe seiner demokratisch-dezentralisierten Struktur wegen nicht zutrifft. Wirtschaftliche Höchstleistungen sind im Tabakgewerbe nur durch Aufrechterhaltung seiner besonderen individuellen Bewirtschaftungsform zu erzielen. Die Verbände sind bereit, in Beratungen einzutreten, über die für die Übergangswirtschaft notwendige Umgestaltung und den Abbau der beiden Dotts und der Fittig, sowie über die Fragen der Tabakeinfuhr und der Bewirtschaftung des Inlandtabaks.

- Verein am Einfuhrhandel von Mittel- und Südamerika beteiligter Firmen (Abteilung Tabak), Hamburg.
- Verein Hamburger Tabakmakler-Firmen.
- Verein Hamburger Tabakhändler.
- Verein der am Zigarettenabakhandel beteiligten Firmen in Hamburg.
- Verein Hamburger Rohabak-Agenten und Makler.
- Verein Hamburger Handelsvertreter (Tabakgruppe).
- Verein der Zigarettenfabrikanten von 1890 in Hamburg.
- Verein der Hamburger Rauchabak-Fabrikanten.
- Verein Hamburger Zigaretten- und Zigaretten-Vertreter.
- Verein Hamburger Zigaretten-Großhändler.

Auch der Rauchabak-Verband hat sich gegen die Arbeitsgemeinschaft, wie sie der Deunhauser Versammlung vorgeschlagen wurde, ausgesprochen. Er erklärte in seiner am 23. und 24. Mai in Berlin stattgefundenen Zusammenkunft: Der Verband stellt sich einstimmig auf den Standpunkt der bekannten Herforder Erklärung. Er lehnt eine auf Sozialisierung ausgehende Arbeitsgemeinschaft ab, ist aber bereit, für seinen Teil an dem Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft mitzuarbeiten und dazu Einigung seiner Mitglieder über Vereinfachung der Herstellung, insoweit dies ohne Schädigung anderer wichtiger Interessen möglich ist, herbeizuführen.

Weiter wird aus Mannheim berichtet, daß auch die süddeutschen Tabakinteressenten eine Entschliebung angenommen haben, in der gegen die vom Reichswirtschaftsministerium beabsichtigte Sozialisierung des Tabakgewerbes und gegen die Einrichtung einer Auslandsabakstelle für das Tabakgewerbe Protest erhoben wird.

Schließlich lesen wir in den Fachzeitingen noch etwas, das die Stellung des Verbandes christlicher Tabakarbeiter zu den gegenwärtig das Tabakgewerbe bewegenden Fragen ausdrückt. Ob aber diese Veröffentlichung tatsächlich die offizielle Stellungnahme des christlichen Verbandes bedeutet, möchten wir vorerst bezweifeln. Die Erklärung, auf die wir, falls sie vom christlichen Verband nicht dementiert wird, noch zurückkommen werden, lautet:

Zu der geplanten Sozialisierung des deutschen Tabakgewerbes nimmt der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands folgende Stellung ein: Er ist für die Schaffung eines Selbstverwaltungskörpers für das deutsche Tabakgewerbe in Form einer gut angelegten Arbeitsgemeinschaft aller am Tabakgewerbe interessierten Kreise. Der Verband ist aber entschiedener Gegner eines Tabakmonopols und auch aller derartigen Bestrebungen, die auf eine Zentralisation des Tabakgewerbes hinausgehen. Er tritt für die Beibehaltung der vielen Klein- und Mittelbetriebe ein, die gerade im Tabakgewerbe eine große volkswirtschaftliche Bedeutung haben, auf die in früheren Tabaksteuerkämpfen stets hingewiesen worden ist. Auch soll es einem tüchtigen Arbeiter weiterhin möglich sein, sich selbständig zu machen. Deshalb ist der Verband gegen eine dauernde Kontingentierung des Tabakgewerbes und lehnt auch eine antisyndikalistische Organisation ab.

Er betrachtet es vielmehr als die nächste Aufgabe des Tabakgewerbes, möglichst bald wieder zu einer gesteigerten Produktion zu kommen, damit den zahlreichen

arbeitslosen Tabakarbeitern wieder Beschäftigung geboten werden kann. Durch eine Zentralisation des Tabakgewerbes aber würde die Arbeitslosigkeit, namentlich auf dem Lande, noch an Umfang zunehmen und damit hat die Tabakarbeiterschaft in ihrer Mehrheit kein Interesse. Wie die Mitgliederzunahme des Verbandes zeigt, findet diese seine Stellungnahme bei den Tabakarbeitern volles Verständnis.

Gegen die Aussenhandelsstelle.

An das Reichswirtschaftsministerium haben der Tabakhändler-Verein zu Bremen, der Verein der Fastabakhändler zu Bremen, der Hanseatische Tabakhändler-Verein, der Verband der am Handel mit Zigarettenabak beteiligten Firmen in Bremen, der Verein Bremer Tabak-Importeure, der Verein Bremischer Tabakmakler und der Verein Rohabak-Makler u. Agenten eine Eingabe gesandt, in der es heißt:

Die Errichtung einer Aussenhandelsstelle hat Folgen, die von größtem Nachteil sind für das Allgemeinwohl, wie für den Einzelkaufmann und Industriellen im Tabakgewerbe, selbst wenn die Verwaltung dem Gewerbe allein vorbehalten ist unter dem Vorbehalt eines Reichsbeschlusses.

Tabak muß eingeführt werden, weil er ein Genussmittel des Volkes ist, das dieses unter allen Umständen verlangen wird. Tabak muß aber auch eingeführt werden, um einer Arbeiterschaft von mehr als 250 000 Köpfen (ausschließlich der Arbeiter aller Nebenberufe) Beschäftigung zu geben.

- Es ist notwendig:
1. daß Tabak so billig wie möglich geliefert wird, damit möglichst wenig deutsches Kapital ins Ausland abwandert und damit der Verbraucher möglichst wenig Geld von seinem Verdienste zu verwenden braucht,
 2. daß zu bestimmten Zeit bestimmte Tabaksorten zur Verfügung stehen, um die Fabrikation zweckmäßig beschleunigen zu können.

Die Notwendigkeit des Weiterbestehens der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916 und der Zigarettenabak-Einkaufsgesellschaft in bisheriger Form für kurze Zeit nach Friedensschluß wird anerkannt. Der Tabakeinkauf muß baldigst dem Handel und der Industrie wieder überlassen werden. Die Schaffung neuer Organisationen, die voraussichtlich dauernd in Tätigkeit bleiben werden, muß der Handel grundsätzlich ablehnen. Sie bedeuten in anderer Form eine Fortdauer der Kriegswirtschaft und vernichten die Unabhängigkeit des Gewerbes.

Die geplante Aussenhandelsstelle soll zusammengesetzt werden aus Arbeitgeber, Arbeitnehmern und Verbrauchern, die über die Tätigkeit der Stelle genau unterrichtet und zu Entscheidungen herangezogen werden sollen. Die Art des Tabakeinkaufs verbietet eine derartige Überwachung des Handels, weil 1. die Zeit, in der Entscheidungen getroffen werden müssen, zu kurz ist, 2. ein größerer Teil der Vertreter in der Aussenhandelsstelle die Kenntnis der Verhältnisse in den Produktionsländern nicht hat, 3. die Aussenhandelsstelle die Folge eines unterlassenen oder verzögerten Einkaufs nicht übersehen kann.

Der Kaufmann, der Ware kauft, hat das unter Einlegung seines Namens und seines Kapitals; er trägt die Verantwortung, kann dies aber nicht, wenn ein größerer Kreis von Nichtfachverständigen berufen sein soll, in seine Dispositionen einzugreifen.

Die Devisenordnung hat es nicht vermocht, die deutsche Valuta zu Deutschlands Gunsten zu beeinflussen, nicht einmal während der Zeit, in der die Kriegslage günstig war. Die normale Geschäftszuordnung der Aussenhandelsstelle baut sich aber auf dem Weiterbestehen der Devisenordnung auf. Die natürliche Folge wird sein, daß sich auf allen Gebieten, auch im Tabakgewerbe, zum Schaden des legitimen Handels der Schleichhandel des Geschäftsbemächtigten wird und daß zum Schaden der deutschen Fabrikation das Land mit ausländischen Fertigerzeugnissen überschwemmt werden wird. Will der legitime Handel nicht unwirksam bleiben, so wird er aus Deutschland verschwinden müssen und sich im Ausland niederlassen, oder durch Ausnutzung seiner amerikanischen Beziehungen die Versorgung Deutschlands von Amerika aus unter Ausschaltung des deutschen Handels betreiben. Den Vorteil hat das Ausland, den Schaden der deutsche Verbraucher, der schlechter und teurer konsumiert, als wenn der freie Handel die Vermittlung der Einfuhr und die Verteilung übernimmt.

Wir erheben deshalb nochmals dringend Einspruch gegen die Gründung einer Aussenhandelsstelle für das Tabakgewerbe und fordern in Wahrnehmung eigener berech-

figer Interesse, die sich vollkommen mit den Interessen der Allgemeinheit decken, daß das Reichs-Wirtschaftsministerium von dem vorderblichen Schritte Abstand nimmt und dem Handel seine volle Freiheit zurückgibt.

Arbeitsgemeinschaft in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Am 4. Juni erfolgte die Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, nachdem in einer Reihe vorhergegangener Sitzungen die großen Schwierigkeiten, die bei dieser Gruppe überwunden werden mußten, beseitigt waren. Die Schwierigkeiten bestehen darin, daß hier eine Reihe von Industriezweigen zu einer Gruppe zusammengefaßt werden sollen, die wenig oder gar keine Beziehung zueinander haben. Es ist lebhaft die Gemeinsamkeit darin zu suchen, daß die Erzeugnisse der einzelnen Industriezweige der menschlichen Ernährung dienen. Schließlich ist es aber doch gelungen, die Zusammenfassung dieser Gruppe zu ermöglichen, indem man den Teilgruppen die größtmögliche Selbständigkeit sachungsgemäß gelassen hat.

Die Gruppe zerfällt in folgende Teilgruppen: 1. Brauerei, 2. Mälzerei, 3. Molkerei, 4. Zuckerindustrie, 5. Zuckerverarbeitend und Schokolade, Süßwaren, Marmelade, Back- und Teigwaren-Industrie, 6. Konerven, Industrie der Nahrungsmittel aus Nüssen und Hülsenfrüchten, 7. Spiritus und Preßhefe, Essig und Spirituosen, Stärke- und Stärkeverarbeitung, 8. Tabak, 9. Sonstige Nahrungsmittel, Getränke außer den vorgenannten, Mafsee-Gelee, Fischkonserven, Molkerei, Käseerei, Mischfutter, 10. Mäckeri, Konditoreien, 11. Fleischeri, verwandte Industrie- und Betriebszweige, 12. Gastwirtschaften.

Während von den Sitzungen anderer Gruppen ist bei dieser Gruppe vorgesehen, daß jede Teilgruppe 3 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer als Vertreter in den Gruppenausschüssen entsendet. Jeder Vertreter hat einen Stellvertreter mit beratender Stimme.

Während die Vertreter mit einer Amtsdauer von zwei Jahren gewählt werden, können die Stellvertreter für jede Sitzung ausgetauscht werden, so daß die aus verschiedenen Industriezweigen zusammengesetzten Teilgruppen in der Lage sind, zur jeweiligen Sitzung des Zentralausschusses einen Stellvertreter zu bestimmen, der für die zur Verhandlung stehenden Fragen der geeignetste Fachmann ist. Sonst sind wesentliche Abweichungen von den Satzungen anderer Gruppen nicht vorgesehen.

Schließung Dresdener Zigarettenfabriken.

Durch die Festsetzungen geht folgende Notiz: Die Dresdener Zigarettenfabriken werden voraussichtlich im Monat August infolge gänzlicher Aufarbeitung ihrer Rohstoffvorräte ihre Betriebe schließen müssen, falls es nicht gelingt, inzwischen neue erhebliche Zuzuhren Orienttabak herbeizubringen. Der Abtransport der für die Bedienung der Zigarettenfabriken im Orient lagernden Vorräte war bekanntlich bisher wegen der politischen Verhältnisse einseitig und der Wertfrage andererseits nicht möglich. Am den Termin der endgültigen Stilllegung noch etwas hinauszuschieben, werden eine Anzahl Dresdener Fabriken ab 1. Juni ihren Arbeitern und Angestellten den tariflich festgelegten Urlaub (zwischen sechs und zwölf Tagen) auf vierzehn Tage gewähren bzw. verlängern und für diese Zeit den Betrieb schliessen. Für Dresden würde die vollständige Stilllegung der Zigarettenfabriken von schwerwiegender Bedeutung sein, da dadurch etwa 12 000 Personen brotlos werden. Uns sind Meldungen über diese Angelegenheit bisher nicht zugegangen.

Bekanntmachung Nr. 97/55 der Debat Bremen-Mannheim.

Die Möglichkeiten der Versorgung des Tabakgewerbes hängen von der Entwicklung der politischen Verhältnisse ab. Sollte es zum Fortfrieden kommen, so glaubt die Debat Bremen die Ermattung liegen zu dürfen, einige Zeit nach erfolgtem Friedensschluß gewisse Mengen ausländischer Tabak zusätzlich besonders für die Zigarettenherstellung einführen zu können. Die 1918er Zulandernte darf, abgesehen von den bereits für das Rauch-, Kautschuk- und Schnupftabakgewerbe freigegebenen Teilen nicht der Beschränkung der zweiten Vergütung an die Hersteller abgegeben werden, zumal gerade die qualitative Beschaffenheit dieser Sorte eine gründliche Vergärung beansprucht, um die Tabake durchaus fabriktionsreife werden zu lassen. Uns hier eine möglichst ununterbrochene Versorgung des Tabakgewerbes durchzuführen zu können, ist anzustreben, daß die Versorgung der Zulandernte in Verbindung mit den Zulanderntuzuhren vorzuziehen wird, damit zu den im Aufstehenden Debat- und Umblatfabriken das erforderliche

Umblatt- und namentlich Einlagematerial geteilt werden kann. Es ist daher nicht zu erwarten, daß eine allgemeine Wiederaufnahme der Verarbeitung, besonders der Zigarettenherstellung, eher als mindestens 10 bis 12 Wochen nach vollzogenem Friedensschluß und Aufhebung der Blockade erfolgen kann.

Bremen/Mannheim, den 10. Juni 1919.
Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 m. b. H., Bremen
Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916, Abteilung Inland, m. b. H., Mannheim.

Eingesandt.

In den Gewerkschaften genau dieselben Erscheinungen, vielleicht etwas schwächer. Die Gewerkschaften haben seit der Revolution eine mächtige Propagandawirkung durchgemacht. Auch unser Verband hat sich zu unser aller Freude und zum Heil der Tabakarbeiter gut entwickelt. Rühmlichst sind die Leistungen, die wir die letzte Zeit ein ganz ähnliches Resultat, freilich dürfen wir nicht rühmen, sondern müssen immer wieder versuchen, die Andersartigen, die in ihrer Verfassung den Weg zur Organisierung noch nicht gefunden haben, aufzuklären und zu gewinnen. Denn die Erkenntnis muß doch einmal in jedem Mann eines Tabakarbeiters und einer Arbeiterin dämmern, daß wir nur durch unsere Organisierung bessere Lebensbedingungen erreichen können. Die Lage unserer Arbeiterklasse war und ist miserabel, wie die der Tabakarbeiter. Keine Arbeiterklasse hat infolge ihrer niederen Entlohnung mehr gelitten, keine hat das Elend schmerzlicher und akuter getroffen, wie uns Tabakarbeiter. Der Reichsrat nach Verbesserung unserer Lage ist bereit. Unser Gewerbe war während des Krieges und ist auch heute noch infolge der Blockade tief einkehrenden Veränderungen unterworfen. Während des Krieges, und auch jetzt, ist es uns gelungen, ganz annehmbare Lohnverhältnissen zu erreichen. Dies ist uns nur mit Hilfe unseres Verbandes gelungen. Wo wären wir geblieben, wenn wir unseren Verband nicht hätten. Ich bin überzeugt, Letztens und Vorstand haben ihr Bestes getan, haben unsere Interessen jeder Zeit und in jeder Beziehung vertreten, haben für uns herangeholt, was möglich war. Da die vielen Eingekündeten der letzten Zeit gelitten, zweifellos viel gutes dabei, aber auch vieles, was manchem nicht behagt, überall Sturm, Unruhe, Unzufriedenheit gegen Vorstand und Leitung, gegen unsere führenden Männer. Wir Tabakarbeiter wissen wohl alle, und auch der Vorstand weiß es, daß bei den heutigen Löhnen unsere Existenz keine rosige ist. Und wir hoffen auch alle, daß unsere Lohnbewegung noch nicht abgeschlossen ist. Sorgen wir aber dafür, daß wir unseren Verband noch vergrößern, ausbauen, leistungsfähiger machen, damit wir dem Unternehmertum mächtiger wie bisher gegenüberstehen können. Aber Einzelgänger hat wohl keinen wir und nicht ausschließlich auf in ständischen Organisationen, denn dies wäre nur zur Freude des Unternehmertums, sondern einzeln und fest zusammenhalten muß unsere Parole sein. Immer vorwärts streben, den Blick auf das Ziel, das Große und Genaue gerichtet! So werden wir weiter kommen. Kritik ist leicht, aber besser machen ist schwer. Der Vorstand hat bis jetzt seine Pflicht immer getan, deshalb darf er nicht bloß als Einzelgänger benannt werden, sondern unsere Pflicht ist es, den Männern, die unsere Interessen vertreten, unser volles Vertrauen entgegenzubringen. Das wird den Männern, die an der Spitze unseres Verbandes stehen, mehr Freude an ihrer Arbeit geben, als wie diese Abgelehnten, die das sagen können. Alfred Pilsch.

Aus Leipzig.

Am 14. Juni fand eine äußerst stark besuchte Mitglieder-versammlung statt. Zur Frage der Wahlen zum Gewerkschafts-Verband hat Herr Schneider, der sich die Ortsverwaltung mit dieser Frage beschäftigt und beschlossen habe, sich nicht an der Wahl zu beteiligen aus folgenden Gründen: Der Gau Sachsen mit über 12 000 Mitgliedern hätte mindestens 2 Delegierte erhalten müssen, statt einem. Ferner hätte die Zahl der Mitglieder mit über 12 000 Mitgliedern das Hebergewicht, und würde man deshalb so viele nicht einen Delegierten durchbringen, der von hier aus die Interessen der Mitglieder wirksam vertreten könnte. Ferner müßten die Reichstagen die Wahlen der Wahl selbst tragen, statt diese auf die Verbandsliste zu übertragen. Wir protestieren deshalb gegen diese unvernünftigen Maßnahmen des Reichstages, die es nicht ermöglichen, die wahre Stimmung der großen Masse auf dem Kongress zum Ausdruck zu bringen, durch Nichtbeteiligung an der Wahl. Diese Entscheidung wurde einstimmig angenommen. Zur Arbeiter- und Bauernwahl wurde nach einem Referat des Kollegen Bergbold gegen 4 Stimmen die Teilnahme beschlossen. Die Wahl findet am 22. Juni statt. Der Vorstand empfiehlt die Liste der U. S. V. zu wählen. Über die kommende Arbeitssituation referiert Kollege Schneider. Nachdem dieser Woche in fast allen Betrieben der Stillstand eintreten worden ist, hat die Verwaltung in Gemeinschaft mit sämtlichen Arbeiterausschüssen der Betriebe beschlossen, die Unterstützung der städtischen Arbeitslosenunterstützung durch den Verband zu übernehmen, die Kontrolle aber vollständig nicht zu übernehmen. Diese Maßnahme würde aber auch Kosten verursachen, die wir eventuell ein Bureau einrichten müßten. Er bittet daher, die Verbandsbeiträge weiter zu zahlen, um dadurch den Verband hier weiter auf der Höhe zu halten. Dem wurde nach ausdauernder Debatte gegen wenige Stimmen zugestimmt. Gegen die Maßnahmen der Reichsregierung, die die Gewerkschaften für arbeitlose Tabakarbeiter nicht mehr zahlen lassen will, wird Kollege Schneider weitere Schritte unternehmen. Der anwesende Reichsleiter, Kollege Vertloff, vertritt in diesem Punkt bei der städtischen Verwaltung vorstellig werden zu wollen. Alle weiteren Anträge über die Unternehmertumstragen usw. werden der Ortsverwaltung und die Betriebsausschüsse den einzelnen Mitgliedern überlassen. Ferner wird ein Artikel über alle näheren Einzelheiten noch in der Beilage erscheinen. Weiter teilt Kollege Schneider, daß auch wir durch den Einmarsch der Moskauer Truppen in unsere gewerkschaftlichen Kreise fast gelähmt wurden. Nach Erledigung von verschiedenen Fragen aus den Betrieben wurde die Versammlung geschlossen. Nächste Versammlung findet am 12. Juli 7 Uhr, im Volkshaus statt. Der Schriftführer: Becker.

Verbandsstil.

Mit sofortiger Gemeldet: Der Gau Sachsen, Nr. 11 7 375, lautet auf Hermann Müller aus Chemnitz, geb. 10. 11. 74, eingetr. am 11. 7. 1918, S. 2. (S. 301 S. 19). Dieses Buch ist jetzt unalig und im Vorzugausfall einzulösen und an den Verband einzulösen.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen: 1. Ruit: Freischaufen 100, 5. Westfalen 100, Mannheim 600, Mailerstaunen 500, 6. Meichenbach bei 200, 7. Göttingen 1000, 8. Hildingen 91,96, Ballembach 110, 7. Dambura 2000, Danau 100, Hohenhausen 160, 8. Bielefeld 600, Spange 500, 9. Trefurt 600, 9. Klein Krotzenburg 400, 10. Waldheim 600, 11. Stuttgart 800, 11. Braunschweig 135, 12. Danenburg 500, Bremen, den 16. Juni 1919. B. Wieser-Wolff.

Abrechnungen vom 1. Quartal 1919: 1. Gau Hannover: Stenbal; 2. Gau Nordhann: Großbressenbach; 3. Gau Frankfurt a. M.: Adkman; 4. Gau Erfurt: Bobenfeld, Leiden; 5. Gau Dresden: Schindl.

Adressen-Veränderungen.

Goran, H. L. (11): Alle Adressen sind an den 1. Bev. Max Schütz, Waderstraße 18, zu richten. Preibus (10): Alle Adressen an 2. Bev. Adolf Fiedle, Schulstraße 111. Obenburg (1): 1. Bev. Helmut Spindl, Meisenstr. 16; 2. Bev. Ernst Böse, Obenburg, Osterburg, Erdingerstr. 60. Mühlenterrassen l. Baden (1): 1. Bev. Eugen Pöcher, Staatsstr. 20. Mühlenterrassen l. Baden: 1. Bev. Hermann Köhler, Grotzenstr. 1. Baden (1): 1. Bev. Kaiser, Mühlenterrassen 206. Spantau (11): 1. Bev. August Schert, Naumarkt, 14.

Mitglieder-Versammlungen.

Mitglieder (S. A.) Sonnabend, den 21. Juni, abends 8 Uhr im Gewerkschaftsheim, Vortrag: „Auf neuer Bahn vorwärts“ im Tabakarbeiterverband. Ref. Kollege Pilsch. Um sich über das, was seit unserer letzten Versammlung im Gewerbe vor sich, orientieren zu können, sind alle Mitglieder, insbesondere die seit unserer letzten Versammlung hieran eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Gestorben:
Am 10. Mai starb zu Bischofswerda bei Gottlitz Walter Bruchmann aus Bischofswerda, 18 Jahre alt.
Ihre feinem Andenken!

GARDATY
CIGARETTEN
Qualität

Kaufe dauernd
jeden Pöcher Zigaretten, lose, unsortiert, auch versandt. Desgleichen jeden Pöcher Rauchtabak
Ed. Trötschel, Halle a. S., Westphalergasse 15.

Zigaretten
1 bis 2 Pöcher
Sigaretten,
reinen Rauch-
tabak lauft
H. Heilmann, Leipzig-Volk.
Grafenstraße 15.

Großabnehmer
für frischgepflückte und auf der Darre getrocknete und event. fermentierte Himbeer-, Brombeer-, Haselnuß-, Bienen-, Buchen- und andere Blätter nach Wunsch der Besteller gesucht.
Torfwerk Schülpe, G. m. b. H., Rortorf (Vollstein).

L. Cohn & Co., Berlin N. Brunnenstrasse 24

Tabakschneider Eicohnco Schneidet Tabak u. Rippen groß leistet 40-50 kg täglich, transportiert selbstständig. M. 63,75 inkl. Verpadt.	Zigarillos - Formen Tragant-Ersatz Arbeitsmesser Zigarrenband sofort lieferbar
Der einfachste u. billigste Apparat der Gegenwart.	Friedensliste 24 auf Wunsch umgehend kostenlos.

E Da Capo
Tausende von Original-Zigaretten

Ca. 17000 gebrauchte Wickelformen,
alle erdenklichen Fassons, teils wie neu,
zu sehr billigen Preisen am Lager.
Fordern Sie Zusendung der Musterbogen.
Heinrich Franck, Berlin N 54.
Königsplatzhandlung. Brunnenstrasse 22. Spezialien für Zigarettenfabriken